



Der Leinestern beginnt zu glänzen

Zwölf Frauen und Männer sind für die Wahl zum „Freiwilligen des Jahres“ nominiert. Das letzte Wort haben die HAZ-Leser.

VON JULIA PENNINGSDORF

Mehr als 100 Bewerbungen für den Leinestern sind in den vergangenen Wochen im Freiwilligenzentrum Hannover eingegangen. Nun stehen die Nominierten in der Kategorie „Freiwilliger des Jahres“ fest. Zwölf engagierte Hannoveraner sind vom Freiwilligenzentrum vorab ausgewählt worden. Das letzte Wort haben jetzt die HAZ-Leser. Sie dürfen abstimmen, wer mit dem Leinestern, einer Bronzeskulptur der Bildhauerin Ulrike Enders, für sein beson-

deres ehrenamtliches Engagement ausgezeichnet wird.

„Die Qualität der Bewerbungen war in diesem Jahr sehr hoch. Es blutet einem das Herz, aus diesen bunten, interessanten und häufig sehr aufwendig gestalteten Bewerbungen überhaupt auswählen zu müssen“, sagt die Geschäftsführerin des Freiwilligenzentrums, Ingrid Ehrhardt, und ergänzt: „Unsere Anerkennung haben alle ehrenamtlich Aktiven verdient. Ich hoffe sehr, dass der Leinestern insgesamt dazu beiträgt, ihren Einsatz sichtbarer zu machen und aufzuwerten.“

Das sieht auch Johannes Janke vom Vorstand des Freiwilligenzentrums so. „Der Leinestern ist ein weiterer Schritt zu einer Kultur der Anerkennung für freiwillige Arbeit. Stellvertretend für alle Freiwilligen werden Glanzlichter des Ehrenamts geehrt. Damit geben wir ein Zeichen, Bürgermitwirkung noch mehr in unserem Lebensstil zu verankern und weitere Bürger zum Mitmachen zu animieren“, sagt Janke.

Unterstützt wird die Verleihung des Leinesterns von der Sparda-Bank Hannover. „Unsere Bank steht seit über 100 Jahren für die Idee der genos-

senschaftlichen Selbsthilfe ihrer Mitglieder“, erklärt der Vorstandsvorsitzender der Sparda-Bank Hannover-Stiftung, Winfried Blecking. „viele unserer Mitarbeiter sind ehrenamtlich tätig, deshalb liegt uns die Unterstützung engagierter Menschen sehr am Herzen. Mit Freude unterstützen wir den Leinestern.“

Außer dem Freiwilligen des Jahres, der als Einzelperson von den Lesern der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung gekürt wird, gibt es den Ehrenamtspreis Leinestern auch in der Kategorie „Unternehmen des Jahres“ und

„Initiative des Jahres“. Wer hier die Nase vorn hat, entscheidet eine Expertenjury, die sich bestens mit dem Thema bürgerschaftliches Engagement auskennt: Neben Blecking sind das Pastor Walter Lampe, Herausgeber des Straßenmagazins „Asphalt“, Volker Goebel, Leiter der HAZ-Lokalredaktion, sowie die Kommunikationsberaterin und ehemalige Sprecherin des Opernhauses Barbara Krüger.

Und egal, wer gewinnt, der 18. Juni ist nicht nur die große Stunde der Preisträger, sondern aller Nominierten. Sie werden bei einer Gala im Maritim Air-

port Hotel geehrt. Prominente Laudatoren werden die drei „Leinesterner“ überreichen, darunter Karen Kamenek, künftige Generalmusikdirektorin der Niedersächsischen Staatsoper, Angela Kriesel vom Vorstand der Kunststiftung Bernhard Sprengel und Freunde, Reinhard Scheibe, Mitglied des ZDF-Verwaltungsrats, und David Arigbabu, Mannschaftskapitän der Basketballer UBC Tigers.

Durch das Programm führt Alida Gundlach, und für den musikalischen Rahmen sorgt Starsopranistin Nicole Chevalier.

Die Feministin

Frauen sollten auch innerhalb der Familie ihre Rechte einfordern, dann wäre die Gleichberechtigung schon ein ganzes Stück weiter, findet Ursula Cllaßen. Seit 26 Jahren engagiert sich die Feministin ehrenamtlich, zuerst für Frauen in Laatzen, später für Senioren im Roderbruch.



Engagiert für Frauen in Laatzen: Ursula Cllaßen. Dillenberg

Nach ihrer Pensionierung trat Cllaßen einer Fraueninitiative in Laatzen bei. Dort initiierte sie eine Beratungsstelle für von Gewalt betroffene Frauen und organisierte eine sozialpolitische Bildungsreihe für Frauen über 55 Jahre. „Irgendwann stellte ich fest, dass ich sehr viele Leute in Laatzen kannte, aber in meinem Wohnviertel Roderbruch kaum jemanden“, sagt Cllaßen. Um das zu ändern, trat sie vor fünf Jahren dem Seniorenbüro bei und engagierte sich seitdem für Integration und einen Dialog zwischen Jung und Alt. „Das The-

ma ist mir selbst sehr wichtig, da ich finde, dass alte und junge Menschen sehr viel voneinander lernen können“, sagt die 79-Jährige.

Zusammen mit anderen Ehrenamtlichen hat sie eine Kooperation des Seniorenbüros mit Schülern der Rosa-Parks-Schule ins Leben gerufen. Zwei- bis dreimal im Jahr treffen sich Senioren mit Fünftklässlern und unternehmen etwas gemeinsam. So begleiteten die Älteren die Schüler in den Zoo oder veranstalteten Grillnachmittage mit Rallye auf dem Gelände des Seniorenbüros. „Sehr gut kam auch das Erzählcafé an, in dem sich beide Altersgruppen austauschen konnten. Die Schüler haben die Gelegenheit genutzt, die Senioren nach ihrer eigenen Kindheit auszufragen“, erzählt Cllaßen. Mit den anderen Senioren will sie die Schüler bis zu deren Abschluss begleiten.

Der Unermüdliche

Für Daniel Sanchez-Garcia gibt es keinen Zweifel, dass die Freiwillige Feuerwehrrunde in den nächsten Jahren sein Leben bestimmen wird. „Die Feuerwehr ist meine zweite Familie. Ich könnte mir ein Leben ohne sie nur schwer vorstellen“, sagt der 23-Jährige. Seit er zehn Jahre alt ist, engagiert sich Sanchez-Garcia in der Freiwilligen Feuerwehr Buchholz.



In der Freiwilligen Feuerwehr aktiv: Daniel Sanchez-Garcia. Dillenberg

Zunächst war er in der Jugendfeuerwehr. Mit 16 Jahren dann begann er die Ausbildung zum Feuerwehrmann, zwei Jahre später wechselte er in den aktiven Dienst und ist seitdem rund 90-mal im Jahr dabei, wenn die Feuerwehr zu Bränden und Autounfällen ausrückt. „Es ist einfach eine tolle Gemeinschaft, und ich helfe gerne anderen Menschen“,

sagt der Bothfelder bescheiden und weist auf die 680 anderen ehrenamtlichen Feuerwehrleute in der Stadt Hannover.

„Ich bin nur einer von vielen, die ihre Freizeit opfern“, betont der Industriekaufmann. Dennoch ist Sanchez-Garcias Engagement etwas Besonderes. Seit er als Grundschüler in die Freiwillige Feuerwehr eintrat, hat er sich nie eine Auszeit genommen. Sogar während der Abiturzeit fuhr er bei den nächtlichen Einsätzen mit, und auch heute als Industriekaufmann hat er täglich von 17 Uhr an Rufbereitschaft. „Mein Arbeitgeber hat zum Glück Verständnis, wenn ich an manchen Tagen nur ein Auge aufbekomme“, erzählt Sanchez-Garcia.



Der Leinestern winkt als Preis. Auf der von der Bildhauerin Ulrike Enders gestalteten Bronzeskulptur steht der Satz: „Kultur ist: Zu wissen was einen angeht.“

Die Vermittlerin

Es war ein Winterspaziergang, den Raziye Ebcinoglu mit ihrem Mann vor nunmehr elf Jahren unternahm, der einen Wendepunkt in ihrem Leben darstellte. „Wir kamen damals an einem Plakat vorbei, das für eine Seniorenbegegnungsstätte und Senioren-tänze warb. So etwas kannte ich nicht“, sagt Ebcinoglu.



Leitet eine deutsch-türkische Tanzgruppe: Raziye Ebcinoglu. Dillenberg

Die türkische Grundschullehrerin, die 1976 nach Deutschland kam und 29 Jahre lang türkischen muttersprachlichen Unterricht gab, machte sich kundig, und es begann ein neues Kapitel in ihrem Leben. Sie leitet mit viel Erfolg eine deutsch-türkische Tanzgruppe von Seniorinnen und führt Kurse für Gedächtnistraining durch.

„Alle reden von Integration. Bei uns funktioniert es. Wir haben ein wunderbares Klima“, schwärmt Ebcinoglu. War ihr ehrenamtliches Engagement für sie am Anfang eine Art Beschäftigungstherapie, so profitieren inzwischen zahlreiche Frauen von ihrem unermüdlichen Einsatz. „Mir war nach meinem Ruhestand langweilig“, sagt sie ehrlich, „als ich von den Seniorenangeboten der Stadt Hannover erfuhr, war ich begeistert und wollte meinen Landsleuten zeigen, was sie alles machen können.“ Dazu gehören auch die deutschen Übungsblätter zum Gedächtnistraining, die sie verwendet.

In der Türkei gibt es so etwas bisher nicht. Ebcinoglus neuester Coup: Sie hat gerade ein Gedächtnistraining auf Türkisch entwickelt.

Die Kulturbegeisterte

Angefangen hat Ilona Kiegelands Engagement mit ihrer Liebe zum Stadtteil Kirchrode. „Ich fühle mich hier seit Jahrzehnten zu Hause. Alles ist da: nette Leute, Cafés, Läden, schöne Natur, eine super Infrastruktur“, schwärmt die gebürtige Ungarin, „nur eines fehlte: Kultur.“ Vor sechs Jahren begann Kiegeland das zu ändern – mit kleinen kulturellen Veranstaltungen, wie Lesungen und Konzerten, in ihrem Stammcafé. Daraus ist ein Angebot geworden, das sich schwerpunktmäßig an die Kirchroder über 50 Jahre.



Organisiert kulturelle Veranstaltungen: Ilona Kiegeland. Dillenberg

„Es gibt in Kirchrode überproportional viele ältere Bürger. Ich habe von ihnen oft zu hören bekommen, dass sie al-

lein sind, Angst vor Vereinsamung haben und gerne mehr rausgehen und in Kontakt treten würden“, sagt die 56-Jährige. Vor allem Singles hätten diese Probleme. Dass die Kirchroder nun unter dem Motto „Kulturprojekte Kirchrode“ auf eine Vielzahl an Veranstaltungen zurückgreifen können, verdanken sie Kiegeland, die inzwischen mit dem Queens Hotel am Tiergarten kooperiert. Dort hat unter anderem bereits mehr als ein Dutzend Mal die jeweils ausgedachte Eventreihe „Café Emotionen“ stattgefunden, ein Abend mit Livemusik, Tanz, Cocktails und viel Spaß für die Generation 50plus. Kiegeland selbst hat dort sogar ihren Partner fürs Leben getroffen.

So stimmen Sie ab!

In der morgigen Ausgabe präsentiert die HAZ die sechs weiteren Kandidaten. HAZ-Leser, die über den „Freiwilligen des Jahres“ abstimmen möchten, senden den Namen ihres Favoriten sowie das Stichwort „Leinestern“ entweder per Brief an die Hannoversche Allgemeine Zeitung, Lokalredaktion, 30148 Hannover oder per E-Mail an hannover@haz.de.

Der Stetige

Klaus Heinz Rauch ist die Ruhe in Person. Und diese Ruhe, die Ernsthaftigkeit und natürliche Autorität, die er ausstrahlt, sind es, für die seine Schüler ihn mögen und anerkennen. Seit nunmehr fast sechs Jahren ist Rauchs ehrenamtliches Zuhause die Gustav-Stresemann-Realschule, die im vergangenen August mit der Heinrich-Heine-Schule zusammengelegt wurde und inzwischen den Namen Bertha-von-Suttner-Schule trägt.



Hilft Schülern bei Hausaufgaben: Klaus Heinz Rauch. Dillenberg

An vier Tagen in der Woche ist der pensionierte Geophysiker für je zwei bis drei Stunden in der Schule, um den jüngeren Schülern bei ihren Hausaufgaben zu helfen und die älteren in einem speziellen Förderkurs für Mathe fit für den Abschluss zu machen. Seine Aufgabe

nimmt Rauch sehr ernst. Der 71-Jährige dokumentiert die Lernerfolge seiner Schützlinge, arbeitet eng mit dem Lehrerkollegium zusammen und greift auch durch, wenn Schüler nur Quatsch machen und stören. „Das Angebot ist freiwillig. Wer kommt, von dem erwarte ich Lernbereitschaft“, sagt Rauch in seiner ihm eigenen Art – ruhig und bestimmt.

Der Erfolg gibt dem Vater eines erwachsenen Sohnes recht. „Viele meiner Schüler haben sich verbessert“, sagt Rauch. Dass er sich einmal in seinem Leben, wenn die Zeit es erlaubt, bürgerschaftlich engagieren würde, war Rauch immer klar. „Auch ich habe im Leben Unterstützung erfahren. Ich denke, jeder, der kann, sollte einen Beitrag leisten.“

